

NMS Goisern - leise, aber präsent



In ungewohnten Situationen entstehen viele neue kreative Ideen - so z.B. eine Bastelanleitung für Heuhasen auf Youtube. Foto: NMS Bad Goisern

BAD GOISERN. Wow, es scheint zu funktionieren! Distance Learning hat seine Chance bekommen - die Kinder, Lehrerinnen und Lehrer der NMS Bad Goisern scheinen flexibel genug zu sein, um damit produktiv umzugehen.

Aber dafür ist es in der Schule gespenstisch leise. Nur ab und zu schleicht sich ein Schüler bzw. eine Schülerin herein, um etwas zu holen.

Aber auch dann bleibt man auf Distanz, mehr als ein kurzes Gespräch ist nicht drin. Mittlerweile ist es sehr still geworden. Man freut sich auf die Videokonferenzen mit den Schülerinnen und Schülern und oftmals bleibt man dann noch länger dabei, um ein paar private Worte mit den Kolleginnen und Kollegen zu wechseln.

„Irgendwie hat sich alles eingespielt. Es läuft ganz gut. Die meisten Schülerinnen und Schüler nehmen sich die Zeit und erfüllen die Arbeitsaufträge gewissenhaft. Die Eltern unterstützen ihre Kinder, obwohl sie selbst in ihrem Beruf gefordert sind. Der Alltag hat sich verändert. Was uns bleibt, ist, sich der Situation anzupassen und uns gegenseitig zu un-

terstützen“, beschreibt Dipl. Päd. Monika Mitterhauser die neue Situation. Alle seien motiviert und meistern die Herausforderungen bestmöglich. Oft entstehen sogar in ungewohnten Situationen kreative Ideen, die sonst keine Chance hätten.

Highlights der Woche: Werklehrerin Claudia Marl postet in Youtube (<https://youtu.be/cMwsZv9pIPE>) eine Bastelanleitung für Heuhasen und Palmbuschen, Emma Pilz aus Hallstatt lädt einen Beitrag zum Vorlese-Tag hoch https://www.youtube.com/watch?v=GOQ-jNE_7aU, Markus Mittendorfer hat ein eigenes Lied für die Schülerinnen und Schüler der 1. Klasse getextet (Homepage: <https://www.welterbe-mittelschule.at>).

„Jeder entwickelt sich weiter und wahrscheinlich wird, auch nachdem wieder Leben in die Schule eingekehrt ist, manches nicht mehr so sein wie früher. Aber wahrscheinlich haben die meisten jetzt schon begriffen, was Schule eigentlich ausmacht: Nicht nur der Wissenserwerb, sondern vor allem das Miteinander ist wichtig für unser Leben und Lernen“, so eine Zwischenbilanz seitens der NMS.

KIRCHENBEITRAG

von Mag. Esther Scheuchl, Pfarrerin der evang. Pfarrgemeinde Gosau



Plötzlich ist alles anders...

In wenigen Tagen vom freien Wanderleben in die freiwillige Quarantäne. Vom kompletten Lebensplan in die absolute Unsicherheit. Eine Achterbahn der Gefühle und Gedanken auf der die Freunde und Schüler Jesu da rund um das erste Osterfest unterwegs sind. Da sitzen sie nun, sich selbst eingesperrt, in einem Haus in Jerusalem und lecken ihre Wunden. Was war es denn bloß, das so schrecklich schief lief, dass nun nichts mehr ist wie es war?! Analysen, Spekulationen, Rückblicke und Selbstan-schuldigungen. Sie hatten die Grenze wohl überschritten. Waren sie zu sicher, dass ihr Lehrer und Anführer alles neu machen würde. Haben sie zu sehr in nur vermeintlich sichere Strukturen vertraut? Zeit zum Nachdenken würden sie jetzt auf jeden Fall genug haben...

In wenigen Tagen wurde fast 2000 Jahre später auch unser Leben auf den Kopf gestellt. Von grenzenloser Reisefreiheit zur Selbstisolation. Vom Wägen in Sicherheit in die prognostizierte (wirtschaftliche) Krise. Eine Achterbahnfahrt der Gefühle und Gedanken erleben auch wir. Einzelpersonen, Paare und Familien verharren wie erstarrt in den viel zu eng werdenden eigenen vier Wänden. Was ist denn in unserer Welt so schrecklich schief gelaufen, dass nun nichts mehr ist wie es war? Maßlosigkeit, Umweltverschmutzung, Profitgier und Leistungsoptimierung - wir haben die Grenzen wohl überschritten. Zeit zum Nachdenken haben viele von uns jetzt jedenfalls genug... Da kommt Jesus. Der Auferstandene macht das Grenzen-Sprengen zum Programm. Er kommt durch verschlossene Türen und Wände. Begegnet seinen ratlosen Schülern, seinen verunsicherten Freunden ganz unmittelbar. Seine Botschaft? Frieden! Gott hat die Welt mit sich versöhnt. DAS ist Ostern!

Ein katholischer Theologe, Dr. Johannes Hartl, hat in einer sei-

ner Predigten gesagt: Der Karfreitag ist und bleibt der einzige geschichtsverändernde Friday for Future. Da hat Gott selbst in Jesus Christus die Welt mit sich versöhnt und somit für uns alle Zukunft geschaffen. Seit dem ersten Osterfest kann Gott immer da sein. Alles was auf der Erde schief gelaufen ist, alles was wir in unserem persönlichen Leben täglich verbocken ist bereits gesüht.

Deshalb ist es so wichtig, dass wir in den nächsten Tagen versuchen, etwas tiefer in die biblischen Geschichten rund um Tod und Auferstehung Jesu einzutauchen. In all den Berichten der Bibel liegt ein gewaltiges, Grenzen sprengendes Geheimnis: Gott und Mensch sind versöhnt. Das bedeutet, alles was da an Erschütterndem geschieht, ist niemals endgültig. All diese verunsichernden Geschehnisse sind maximal das Vorletzte, denn Gott hat seine Macht über das Böse ein für alle Mal demonstriert.

Da kommt also Jesus. Will auch unsere Grenzen sprengen. Hoffnung, Zuversicht und Freude schenken. Möchte uns in dieser außergewöhnlichen Zeit persönlich begegnen. Öffnen wir uns dafür?! Dieses Osterfest ist anders. Große Familientreffen fallen aus. Feiern ist wichtig und wir Christinnen und Christen haben allen Grund dazu. Setzen wir zumindest daheim bewusst Akzente. Decken wir unsere Tische festlich: bunte Eier, Blumen,... Gott schenkt uns Freude! Genießen wir die Sonnenstrahlen, die Frühlingsboten im Garten: Danke Gott! Halten wir Andacht: Gott will uns auch Zuhause begegnen.

Frei nach Nehemia 8,10: *„Und nun geht nach Hause, esst und trinkt! Bereitet euch ein Festmahl zu und feiert! Gebt auch denen etwas, die sich ein solches Mahl nicht leisten können! Dieser Tag gehört Gott. Lasst den Mut nicht sinken, denn die Freude am Herrn gibt euch Kraft!“*